

Josef Koranda – ein Pionier der Schuldruckerei und der Freinet-Pädagogik in Baden-Württemb.

Mit dem folgenden Beitrag drucken wir den zweiten Teil des Interviews ab, das **Eberhard Dettinger** im Blick auf dessen Ausstellung „Mein Lebenswerk – Grafik, Buchkunst, Schrift“ mit Josef Koranda geführt hat. Während sich der erste Teil hauptsächlich auf Schule und Unterricht bezog, haben die weiteren Fragen mehr sein künstlerisches Schaffen im „Ruhestand“ zum Thema.



Abb. 1

Einladung zum Baustein „Bewegliche Initiale für Schattenspiele“ in der museumspädagogischen Schreibwerkstatt Ravensburg.

Dettinger: Lieber Herr Koranda, zahlreiche Tagungen und Fortbildungen des AKS waren geradezu geprägt von Ihrem Mitwirken, indem Sie Ihre vielfältigen fundierten Erfahrungen an Kolleginnen und Kollegen weitergaben. Wie blicken Sie heute zurück?

Koranda: Ja, ich erinnere mich noch sehr gerne an die Einladungen des AKS – Vorstandes, bei den „Fortbildungen vor Ort“ mitzuwirken. So weit gestreut wie die Veranstaltungsorte (Von Freiberg/Sachsen über das Saarland bis in meine nähere Heimat), so vielfältig waren die Eindrücke. Aber stets traf ich auf einen hoch interessierten und motivierten Teilnehmerkreis. So bin ich fest davon überzeugt: es war (und ist es sicher immer noch) wichtig, auf diesem Wege Erprobtes aus der Praxis für die Praxis zu vermitteln. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht und dann Anregungen – verbunden mit neuer Ermunterung – mit nach Hause genommen. Auch für mich waren diese Tage stets eine willkommene Gelegenheit, mit den Teilnehmern im Gespräch zu sein.



Abb. 2

Einladung zum Baustein „Gestalten mit geometrischen Grundformen“ in der museumspädagogischen Schreibwerkstatt Ravensburg.

D.: Auch noch im Ruhestand wirken Sie weiterhin über die eigene Werkstatt hinaus. So habe ich gehört, dass an Markttagen in Ravensburg interessierte Menschen jeden Alters zu einer Schreibwerkstatt einladen...

Koranda: Es war im Jahre 2003, als ich von der Museumsgesellschaft Ravensburg gebeten wurde, im Humpishaus eine Schreibwerkstatt für museumspädagogische Aktivitäten einzurichten. Diese einmalige Gelegenheit, wertvolle Anregungen im Bereich Schrift an eine breitere Öffentlichkeit zu vermitteln, wollte ich mir nicht entgehen lassen. Also nahm ich diese reizvolle Aufgabe an. Nicht zuletzt ging es mir auch darum, in Fortführung des kalligrafischen Wirkens von Prof. Martin Andersch gegen die heutige Vernachlässigung des Schreibens etwas zu tun. Ist es doch wichtig, die Schrift als ein unmittelbares Zeugnis der abendländischen Geschichte zu begreifen.

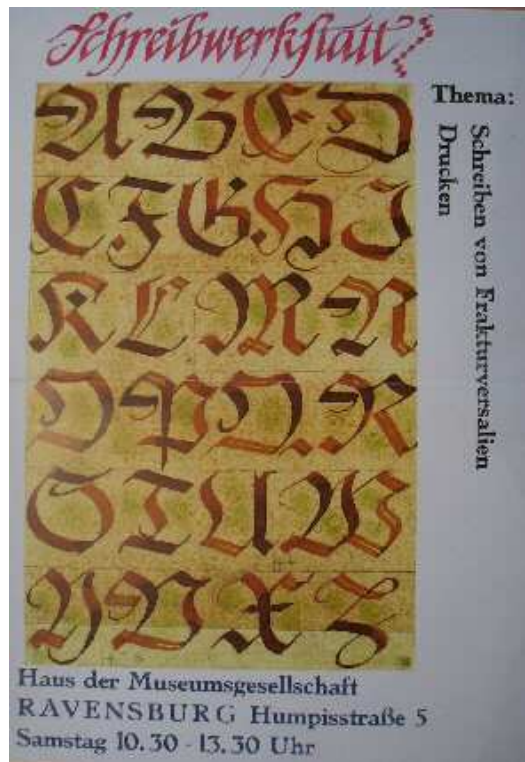


Abb. 3

Einladung zum Baustein: "Schreiben von Frakturversalien" in der museumspädagogischen Schreibwerkstatt Ravensburg.

Als Leiter der Schreibwerkstatt habe ich in der Gruppe mit sechs Mitarbeitern ein Konzept entwickelt, das aus zehn möglichen, machbaren Bausteinen einer Museumspädagogik besteht. Wenn es erlaubt ist, zähle ich diese stichwortartig auf. Vielleicht können wir sie Kolleginnen oder Kollegen als Anregung für eigene Vorhaben (z. B. im Rahmen einer Projektwoche) dienen.

Hier die zehn Bausteine, die wir in unserer Schreibwerkstatt anbieten:

1. Herstellen einer Rohrfeder
2. Schreiben von Piktogrammen
3. Bewegliche Initiale für Schattenspiel (Abbildung 1)
4. Lebendige Initiale für Briefe, Exlibris etc. (Abbildung 4)

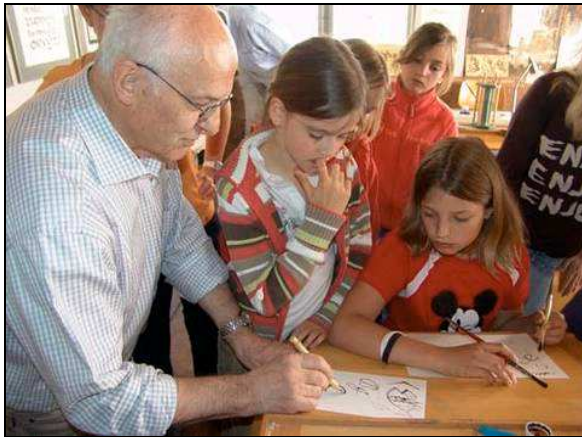


Abb. 4

Einladung zum Baustein: "Lebendige Initiale für Briefe, Exlibris etc." in der museumspädagogischen Schreibwerkstatt Ravensburg.

5. Schreiben von Initialen
6. Aquarellierte Ölzeichnung P. Klee
7. Schreiben von Frakturversalien (Abbildung 3)
8. Gestalten von geometrischen Grundformen (Abbildung 2)
9. Schreiben eines typographischen Alphabets
10. Herstellung von Farbpigmenten aus Steinen, Erden zum Malen, Schreiben und Drucken. (siehe Extra-Artikel in diesem Heft)

Die rege Inanspruchnahme unseres Angebotes in der museumspädagogischen Schreibwerkstatt durch Schulen, Lehrerfortbildungsgruppen und durch interessierte Einzelpersonen ist für uns als ehrenamtlich Tätige nicht nur eine erfreuliche Bestätigung, sondern zugleich auch Ansporn, die Werkstatt-Türe weiterhin offen zu halten.



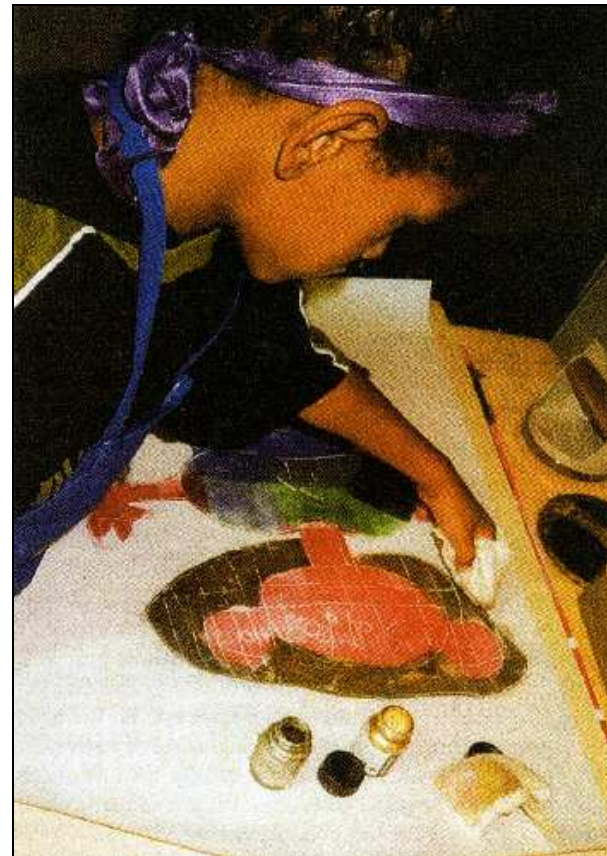
Josef Koranda und die Schreibwerkstatt (Foto: Museumgesellschaft)



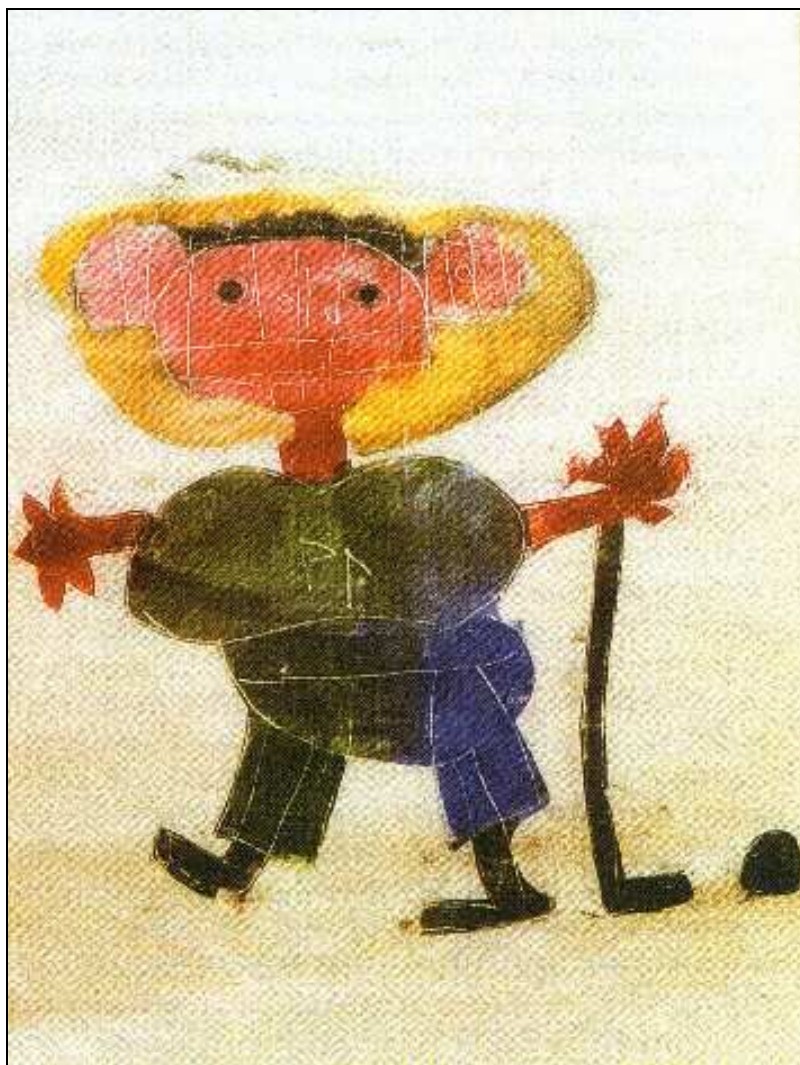
*D: Natürlich kann abschließend die Frage nicht ausbleiben:
Welche Ideen möchten Sie in den nächsten Jahren in Ihrer eigenen Druck- und Schreibwerkstatt noch umsetzen?*

Koranda: Wenn die Ausstellung „Mein Lebenswerk – Grafik, Buchkunst, Schrift“ stattgefunden hat, möchte ich mich einem grundsätzlich anderen Vorhaben widmen. Aus meinen umfangreichen Grafiksammlungen von Kindern soll eine Dokumentation unter dem Titel „Ich -, Du -, Wir -, Es – Geschichten in Sprache und Bild“ entstehen.

Darin wird gewiss auch der Plakatdruck „Eishockey-Spieler“ meines Enkels David vertreten sein, denn mit diesem Werk ist auch eine spannende Geschichte verbunden. Dieser Druck entstand nämlich als Gegenpart zu einem Pokémon-Plakat und hängt nun im Wettbewerb mit dem Industrieprodukt an der Wand von Davids Zimmer.



David beim Einfärben



Der Eishockeyspieler

Auch danach gehen mir die Ideen nicht aus. So denke ich noch an eine Veröffentlichung unter dem Thema „Von der Schreibspur zur Druckspur“ und an eine „Dokumentation der Museumspädagogik vom Kleinkind bis zum Achtzigjährigen“.

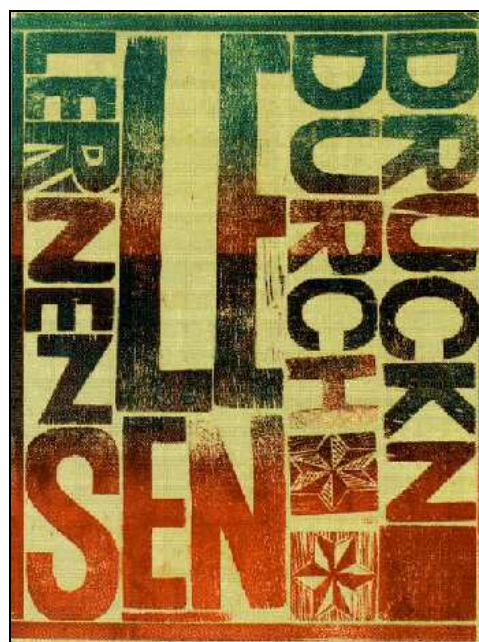
Es wäre schön, es würde mir noch so manches gelingen!

Dank an Josef Koranda

Josef Korandas „beeindruckendes persönliches und berufliches Lebenswerk in Schule und Kunst zu würdigen“ (Der Schuldrucker 141, Seite 8), war das Ziel der beiden Beiträge. Natürlich kann das auf diesem Wege nur im begrenzten Rahmen gelingen.

Gewiss erinnern sich aber zahlreiche Leserinnen und Leser des „Schuldruckers“, wie sie Josef Koranda bei Veranstaltungen des AKS „in Aktion“ erlebt haben. Geradezu mühelos schaffte er es – neben der Vermittlung handwerklicher Fertigkeiten – auch seine erwachsenen Schülerinnen und Schüler für neue Ideen zu gewinnen, schöpferisch anzuregen und zu begeistern.

So kann die Würdigung seines Wirkens nur mit einem ganz herzlichen Dankeschön an ihn abschließen – ein Dankeschön für all das, was er während vieler Jahre über den AKS einer großen Zahl von Lehrerinnen und Lehrern zum Wohle der Schüler mit auf den Weg gegeben hat.



Eberhard Dettinger